

## Die Erfolgsrezepte der Ratten

In einer deutschen Großstadt wurde 1970 für 800 000 Mark ein Vergiftungsfeldzug gegen Wanderratten, auch Norweger- oder Wasserratten genannt, durchgeführt. Man brachte 370 000 Tiere um.

„Für dasselbe Geld hätte man die Ratten auch füttern können“, spottete ein Zoologe. Denn schon wenige Wochen später huschten mehr Ratten als je zuvor durch Hinterhöfe und Keller. In der Bundesrepublik Deutschland leben heute 60 Millionen Menschen und 120 Millionen Ratten. Dies sind ihre Erfolgsrezepte:

1. Sie zeugen enorm viele Nachkommen. Ein einziges Pärchen würde sich in drei Jahren auf 20 Millionen vermehren, wenn der Tod die Reihen nicht lichten würde. Ein Weibchen wirft im Jahr bis zu siebenmal und bringt pro Wurf sechs bis zwölf Junge zur Welt. Da Ratten nur drei bis vier Jahre alt werden, ist ihre Todesrate ungeheuer hoch, fast wie bei einer Vergiftungsaktion.

2. Sie fressen alles Pflanzliche und Fleischliche und erschließen ständig neue Nahrungsquellen. Unbekanntes könnte jedoch Gift sein. Deshalb schickt die Sippe ein Jungmännchen als „Vorkoster“ los. Es probiert vom Neuen nur wenig und wartet sechs Stunden, ob sich Unwohlsein einstellt. Falls ja, markiert es die unbekannte Kost mit Urin. Das ist das Signal für alle Ratten: „Vorsicht, Gift!“

3. Sie werden gegen Gift widerstandsfähig. In der großen Masse gibt es immer einige immune Tiere. Diese vermehren sich dann.

4. Sie führen ein Leben in nächtlicher Heimlichkeit und meiden gewitzt die Feinde. Faustregel: Wo eine einzige Ratte zu sehen ist, leben tatsächlich hundert. Das ist dann schon der Fall der Übervölkerung.

5. Sie haben ein vorbildliches Sozialverhalten. Ratten sind fürsorgliche Eltern und kameradschaftliche Kumpel. Sogar ein Eindringling wird niemals sofort getötet. Vielmehr wird er eine Stunde lang mit Ultraschall angeschrien und immer stärker bedroht, jedoch so, daß er genug Zeit hat, zu fliehen. Nur bei Übervölkerung entarten die Sitten ins Barbarisch-Kannibalische.

Die stärkste Waffe im Überlebenskampf ist die Pflege der Kinder in Hungerzeiten. Würden dann die stärksten Männchen den schwächeren Weibchen und den Kindern alles Futter wegfressen, hätte die letzte Stunde der Sippe bald geschlagen. Deshalb sind die Weibchen am Futter gleichberechtigt beteiligt, und zwar so, daß etwa ebenso viele Weibchen wie Männchen die Hungersnot überleben und durch die Fortpflanzung der Bestand der Sippe gesichert ist.

Das Gemeinschaftsleben der Ratten ist also viel besser, als es von unwissenden Menschen im Allgemeinen angenommen wird.